

Uhland, Ludwig: Die zwo Jungfraun (1815)

1 Zwo Jungfraun sah ich auf dem Hügel droben,
2 Gleich lieblich von Gesicht, von zartem Baue;
3 Sie blickten in die abendlichen Gaue,
4 Sie saßen traut und schwesterlich verwoben.

5 Die Eine hielt den rechten Arm erhoben,
6 Hindeutend auf Gebirg und Strom und Aue;
7 Die Andre hielt, damit sie besser schaue,
8 Die linke Hand der Sonne vorgeschoben.

9 Kein Wunder, daß Verlangen mich bestrickte
10 Und daß in mir der süße Wunsch erglühete:
11 O säß' ich doch an Einer Platz von Beiden!

12 Doch wie ich länger nach den Trauten blickte,
13 Gedacht' ich im besänftigten Gemüthe:
14 Nein! wahrlich, Sünde wär' es, sie zu scheiden!

(Textopus: Die zwo Jungfraun. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7962>)